Rund um Altona

Die Stadtteilzeitung für **Altona-Altstadt**

Ausgabe Nr. 6 | **Winter 2020**

Treffpunkt und Wohnungen für Menschen von der Straße

Soziale Aufenthaltsräume an der Stresemannstraße geplant

Stresemannstr. 150: bald schon Aufenthaltsräume (grün), Stresemannstr. 138: künftiger Neubau (gelb)

Text und Foto: Martin Elbl

Das Bild ist bekannt: Rund um den Holstenbahnhof treffen sich Menschen und verbringen hier Zeit. An den S-Bahn-Eingängen, am Musical und am Kiosk an der Düppelstraße wird es vor allem bei Regenwetter eng für Passanten. Da hier auch oft Alkohol konsumiert wird, hat sich der Begriff "Trinkerszene" geprägt.

Wie soll oder kann mit diesen Gruppen umgegangen werden? Seit 2011 stand dieses Thema immer wieder auf der Tagesordnung von bezirklichen Ausschüssen. Von Verschmutzung, Lärmbelästigung und Trinkgelagen ist die Rede, die das Sicherheitsempfinden beeinträchtigen. Über die Jahre gab es etliche Versuche, Probleme zu mildern. Es wurden ein mobiles Dixi-Klo am Kiosk aufgestellt und die Wege zusätzlich gereinigt. Seit 2017 sind Straßensozialarbeiter im Einsatz und ein Bus bietet regelmäßig kostenlose medizinische Hilfe an.

Neue Pläne, um die Situation zu entspannen

Das im Herbst vorgestellte Konzept von Bezirksamt und Sozialbehörde besteht aus mehreren Teilen:

- **Kurzfristig: Aufenthaltsräume für Wohnungslose**
  Zum Winter hin werden Erdgeschoss-Räume in der Stresemannstraße 150 zu einer Tagessstätte hergerichtet. Hier können sich Menschen wettergeschützt aufhalten und werden beraten, wenn sie Hilfe bei Suchtproblemen oder Obdachlosigkeit möchten. Politik und Behörden bringen 80.000 Euro dafür auf, um die Räume umzubauen und zu sanieren. Dies ist als vorübergehende Lösung gedacht.

- **Langfristig: Bau von Wohnungen mit Tagesstätte**
  In der Baulücke Stresemannstraße 138 hat derzeit ein Gebrauchtwagenhändler seinen Sitz. Hier ist ein Neubau mit Wohnungen für Wohnungslose geplant, ins Erdgeschoss soll eine Tagesstätte als dauerhafte Einrichtung einziehen. Der Träger wird "fördern und wohnen" sein, der in Hamburg bereits etliche Einrichtungen auch für Wohnungslose betreibt. In etwa zwei bis drei Jahren wird alles so weit sein.

- **WC-Anlage am Holstenplatz**
  Bei Planungen für den Holstenplatz hat die Behörde für Umwelt fest eingeplant, ein öffentliches WC aufzustellen.

- **Umgestaltung des Düppelplatzes**
  Die Fläche gegenüber Flora-Theater und S-Bahnhof soll als "Düppelplatz" schöner gestaltet werden.

Geschützter Raum als Alternative

Die städtischen Vertreter hoffen, dass sich mit diesen Angeboten die Situation am Holstenbahnhof entspannen werden. Dass ein einfaches Verdrängen der Menschen mit Polizeimaßnahmen nicht funktioniert und nur Probleme verschieben würde, darüber sind sich viele in Stadtteil und Politik einig. Wie weit die Tagesstätte alle Gruppen von der Straße ansprechen kann, wird sich zeigen. Denn es ist bekannt, dass nicht nur Wohnungslose und Drogenabhängige den öffentlichen Raum nutzen, sondern auch Anwohner aus der Umgebung hier ihr Feierabendbier in Gesellschaft nehmen.

Sozialarbeiter von Palette e.V. sind bei Gesprächen auf der Straße auf Interesse gestoßen. Denn in der kalten Jahreszeit und bei schlechtem Wetter ist ein geschützter Raum eine gute Alternative. Auch Ansprechpartner werden begrüßt, die bei Problemen mit Wohnungslosigkeit oder Suchtkrankheiten Beratung bieten können.

Eine freundlichere Gestaltung des Düppelplatzes stößt auf Zuspruch im Umfeld. Unterschiedliche Meinungen gibt es aber vor allem zum Kiosk. Stimmen aus der Politik schreiben ihm "magnetartige Wirkung" zu und sprechen sich für Abriss aus. Andere sehen ihn ihm einen gewohnten Bestandteil des Quartiers und möchten ihn erhalten haben.

Das Bezirksamt hat angekündigt, 2020 zu öffentlichen Diskussionen mit Anwohnern und Interessierten über alle Fragen einzuladen.

Themen dieser Ausgabe

Treffpunkt und Wohnungen für Menschen von der Straße – Soziale Aufenthaltsräume an der Stresemannstraße geplant - **S. 1**

Louise-Schroeder-Straße wird umgestaltet – Stadtstraße für alle - statt Rennstrecke für Autos - **S. 1/2**

Köhlbrandtreppe wird saniert - **S. 2**

Moschee am Nobistor – Islamische Gemeinde am Nobistor e.V. möchte anbauen - **S. 2**

Die Große Bergstraße oder Wo ist das Herzstück von Altona-Altstadt? - **S. 3**

Heute schon lastengeradelt? – Fahradverleih für umweltfreundliche Transporte - **S. 3**

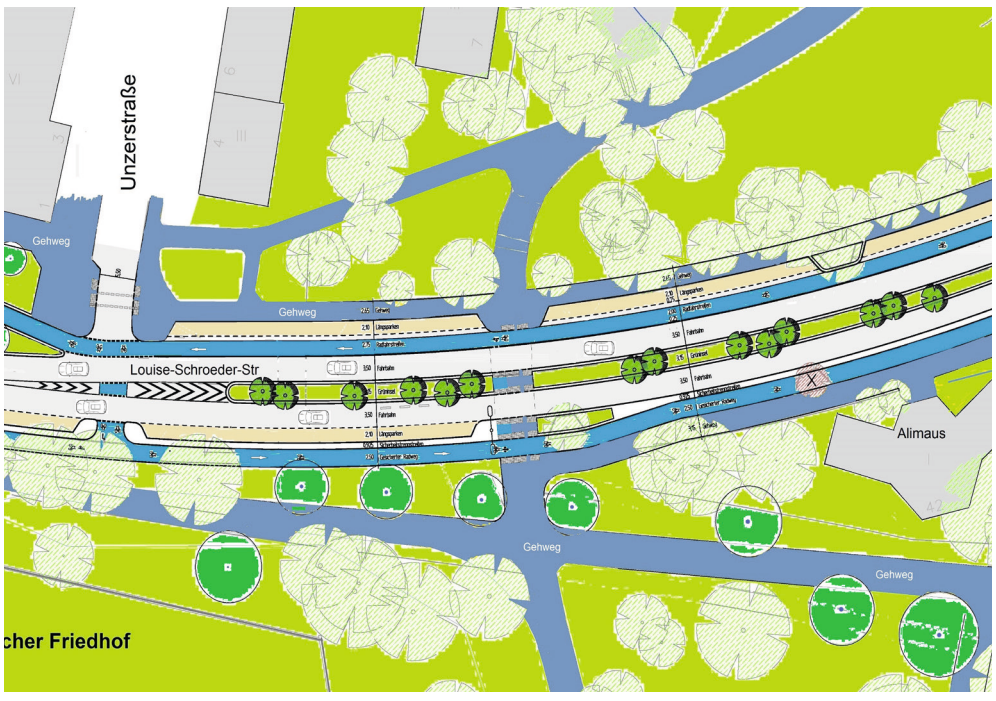
Aus dem Stadtteilrat vom 25.09.2019 - S. 4

Wohlers Park - S. 4

Louise-Schroeder-Straße wird umgestaltet

Stadtstraße für alle - statt Rennstrecke für Autos

Text: Ludger Schmitz (steg Hamburg mbH)



Planungsskizze zur Louise-Schroeder-Straße (nicht maßstabgerecht)

Seit einigen Jahren ruhen Planungen zur Louise-Schroeder-Straße. Direkt angrenzend wird nun der Grünzug Neu-Altona umgestaltet. Das ist der Anlass, die Straßenplanung wieder aufzunehmen. Das Bezirksamt Altona hat dazu Vorschläge erarbeitet, mit denen eine moderne Stadtstraße entsteht. Bisher durchschneidet die Louise-Schroeder-Straße den Grünzug und trennt die beiden Seiten. Diese Verbindung soll deutlich verbessert werden.

Zurzeit fahren die Autos auf der sehr breiten Straße nur in einer Richtung auf die Große Bergstraße zu. Das soll in der Zukunft anders werden. Für beide Richtungen wird jeweils nur noch eine Fahrspur eingerichtet. Dadurch wird insgesamt mehr Platz gewonnen. Im Bereich des Grünzuges werden außerdem noch Parkplätze weggenommen und eine grüne Mittelinsel mit Bäumen geplant.

Weiter Seite 2

Termine

Mi, 26.02.2020, 18:30-21:00 Uhr **Stadtteilrat, öffentliches Treffen** mit dem Schwerpunkt **Vorbereitung der Vorstandswahl.** Der Ort wird auf www.stadtteilrat.de veröffentlicht.

SAVE THE DATE: Do, 23.04.2020, 18:30-21:00 Uhr: Stadtteilrat, öffentliches Treffen: **Wahl des neuen Vorstands.**

So, 09.02.2020, 11.00-15:00 Uhr: **Veranstaltung „10 Jahre Netzwerk Hamburger Stadtteilbeiräte“** im Campus Steilshoop, Gropiusring 43a, 22309 Hamburg

Mo, 10. Februar 2020, ab 18:00 Uhr: **Neue Wege zur Bürgerbeteiligung** – Vorschläge der Patriotischen Gesellschaft von 1765, Diskussionsveranstaltung, Haus der Patriotischen Gesellschaft, Reimarus-Saal Trostbrücke 6, 20457 Hamburg

Weiter von Seite 1 / Umgestaltung der Louise-Schroeder-Straße

Die Radler sollen künftig auf eigenen Radfahrstreifen auf der Fahrbahn fahren und dabei genügend Platz bekommen, um sich sicher zu bewegen. Auch für Fußgänger wird Fläche gewonnen und auf der Nordseite ist ein Gehweg direkt an der Straße vorgesehen. Das Überqueren der Straße wird an zwei Stellen erleichtert: östlich der Unzerstraße neben dem vorhandenen Überweg und neu in Höhe der Moschee.

Bisher sind die Straßen Nobistor und Louise-Schroeder-Straße verbunden und zur Durchfahrt frei. Das soll geändert werden, indem das Nobistor zur Sackgasse umgebaut wird. Autos können dann in Höhe Haus Nr. 40 bei einer Wendeanlage zurückfahren. Südlich der Tagesstätte Alimaus wird die Straße in einen breiten und bequemen Gehweg verwandelt. Damit wird der Park erweitert und rückt an die Louise-Schroeder-Straße heran.

Über diese Planung wurde im Stadteilrat Altona-Altstadt und zuletzt bei den Vor-Ort-Gesprächen im Grünzug diskutiert. Die Vorschläge stießen auf viel Zustimmung. Kritik gab es nur daran, dass auf der nördlichen Seite der Louise-Schroeder-Straße nach wie vor Parkplätze vorgesehen sind. Insgesamt also eine fast perfekte Planung.

Die Diskussionen gehen dem Ende zu. Unsicher ist leider noch, ob das Bezirksamt auch das Geld für den Umbau besorgen kann. Wenn das gelingt, könnte nach so vielen Jahren an der Louise-Schroeder-Straße endlich etwas passieren.

Köhlbrandtreppe wird saniert

Text und Fotos: Wolfgang Vacano

Altona war einst eine selbstständige Stadt vor den Toren Hamburgs und hatte sich bis etwa 1880 einen sehr guten Ruf als „Deutsche Fischstadt - vor Hamburg“ - erarbeiten können. Dabei half es, dass Altona ab 1703 über einen eigenen Fischmarkt verfügen konnte und Hamburg später nur noch zweiter Sieger gegen Altona im „Kampf um den Fisch“ war.

Jedoch brachten es diese Umstände mit sich, dass sich Altona ständig weiter entwickeln musste. Das betraf vor allem den Hafen und seine Umgebung und die dortigen Straßen und Wege.

So auch die Modernisierung der Hafenregion mit der Carsten-Rehder-Straße, die von der Großen Elbstraße abzweigte. Da im Eingangsbereich der hohe Teil des dortigen Geestrückens nun als Zugang zum Straßenzuge Palmaille / Breite Straße weiter ausgebaut werden sollte, wurde eine großartige Treppenanlage errichtet, die dann den Namen „Köhlbrandtreppe“ erhielt. Schön war dann, dass diese hohe Treppenanlage von zwei Seiten her genutzt werden konnte. Sie erfreute sich großer Beliebtheit.

Nun war sie bereits um 2000 in die Jahre gekommen, ohne dass bereits eingetretene kleine bauliche Mängel ausreichend repariert wurden. Vorteilhaft war dann doch, dass die Treppenanlage noch von mehreren sog. „Mauerankern“, die im Hang selbst verankert waren, vor einem Zusammenbruch geschützt war! Aber der Allgemeinzustand nahm leider immer mehr Schaden. Aber für eine ausgebliebene Sanierung war kein Geld vorhanden, denn die Elbphilharmonie...

Nun ist seit einigen Wochen die gesamte Treppenanlage weiß eingehüllt und es wird endlich gehandelt! Was die meisten Altonaer jedoch nicht wissen, ist, dass die Köhlbrandtreppe sogar kleinere „Kellerräume“ hat, die in ständiger Nutzung stehen. Auch diese werden zukunftsfähig saniert. Das Stadtarchiv begleitet derzeit die Fortschritte mit der Kamera.

Frage: „Wissen Sie vielleicht, was der eiserne Ritter über dem kleinen Brunnen bedeutet? Nein? Dann sollten Sie wissen, dass diese Darstellung, die auch gründlich überholt wird, etwas mit dem deutsch-dänischen Kriege von 1864 und Kaiser Wilhelm I. zu tun hat! Wer mehr Informationen darüber haben möchte, wende sich bitte an das Altonaer Stadtarchiv, Tel.: 50 74 72 24

Köhlbrandtreppe: Sanierung hat begonnen

Moschee am Nobistor

Islamische Gemeinde am Nobistor e.V. möchte anbauen

Nordseite der Yeni-Beyazit-Moschee am Nobistor

Text und Foto: Elisabeth Hartmann

In Altona-Altstadt gibt es am südlichen Grünzug eine Moschee. Ein islamisches Gotteshaus, so denke ich, hat Minarette, diese schlanken spitzen Türme. „Aber wo ist denn nun hier die Moschee?“ frage ich mich und stehe doch am Nobistor Nr. 42 direkt davor. Hinter großen Fenster scheiben sitzen in einem Raum mit Tresen Männer an Tischen, sie reden miteinander und trinken dabei Tee aus kleinen Gläsern. An der Nordseite des Gebäudes entdecke ich ein Bild der Beyazit Moschee in Istanbul. Nach ihr hat die Islamische Gemeinde Nobistor e.V. ihr Gotteshaus Yeni-Beyazit-Moschee genannt. Das ist die Neue Beyazit Moschee. Vor Gründung dieser Moschee 1997 nutzte ein Möbelhaus die Räume als Lager und Werkstatt.

Diese und die folgenden Informationen hat mir Adem Bora, der Leiter dieser islamischen Gemeinde, gegeben. Ich habe ihn auf einer Sitzung des Stadtteilrates kennengelernt. Im September fand die Sitzung in der Moschee statt. Alle Teilnehmer zogen die Schuhe aus, damit der große, hellblaue Teppich im Tagungsraum nicht beschmutzt wurde. Denn in diesem Allzweckraum wird auch gebetet. Dabei berührt der betende Mensch mit Händen, Stirn, Knien und Fußspitzen den Boden.

Außer der Teestube für Männer hinter den großen Fensterscheiben gibt es zwei Gebetsräume und zwei Allzweckräume. Für 115 Mitglieder, das sind die Männer, 60 Frauen, 50 männliche, 30 weibliche Jugendliche und weitere Gäste wird es eng im Haus. Eine Anmietung zusätzlicher Räume scheiterte bisher an Vorurteilen gegenüber dem Moscheeverein. Darum besteht der Wunsch nach Vergrößerung durch Anbau. Aber das will bezahlbar sein. Außerdem lässt sich nicht so einfach ein Architekt zu finden, der sich auf den Bau einer Moschee versteht.

Der Islam gehört zu Hamburg, gehört zu Altona, gehört zum Stadtteil

Gezeigte Toleranz der Altonaer Mitbürger*innen mit unterstützenden Maßnahmen, ist dann gefragt, wenn es zu An- oder Neubau kommt.

Die islamische Gemeinde Nobistor e.V. arbeitet im Stadtteilrat mit und ist aktiv beim Friedensgebet Altona und im Interreligiösen Dialog Neue-Mitte-Altona. Die Gemeinde bietet Moscheeführungen für Schulen an. Aber nur die Struenseeschule und die Haubachschule haben bisher eine positive Ant-wort gegeben. Einmal im Jahr, am 3.Oktober, ist Tag der offenen Tür in allen Hamburger Moscheen. Der Kontaktausbau ist durch Personalmangel begrenzt, denn alle Arbeit für die islamische Gemeinde wird neben Beruf, Studium oder Schule ehrenamtlich geleistet.

Hier am Nobistor tanken islamisch gläubige Menschen Kraft für den Alltag. Sie tun es mit Gebeten, mit Ausbildung im Glauben, Gesprächen und verschiedenen Freizeitaktivitäten in der jeweiligen Gruppe, zum Beispiel Tee trinken oder Sport treiben. Jede Gruppe hat einen oder eine Gruppenleiter*in, die Männer, die Frauen, die weiblichen und männlichen Jugendlichen. Die Moschee wird gut besucht, gläubige Muslime gehen mehr als einmal im Jahr in ihr Gotteshaus. Das regelmäßige Freitagsgebet hilft beim Finden der inneren Mitte und gibt Halt.

Die Moschee am Nobistor liegt im südlichen Teil des Grünzugs Altona-Altstadt. Für den gibt es einen amtlichen Ausbauplan. Damit sollen Parkplätze in Nähe der Moschee wegfallen. Aber dann gibt es ein Problem. Viele Gemeindemitglieder kommen von weiter her und sind auf das Auto angewiesen. Wohin dann damit?

Probleme sind dazu da, dass sie gelöst werden. Drum werden Bezirksamt, Islamischer Gemeinde und Stadtteilrat wohl etwas einfallen, so, dass auch jemand mit langer Anfahrt weiterhin hier seinen Glauben in der Gemeinschaft leben kann.

Die Große Bergstraße oder Wo ist das Herzstück von Altona-Altstadt?

Text und Foto: Elisabeth Hartmann

Eine alte Straße

1655 wurde die Große Bergstraße angelegt und avancierte im 19. Jahrhundert neben der Königstraße zur Hauptstraße von Altona. Altona war nach Kopenhagen die zweitgrößte Stadt Dänemarks.

Mit Holstenstraße am Ost- und Ottensen am Westende war die Große Bergstraße länger als heute. Und weil es nach Westen hin bergauf geht, bekam die Straße ihren Namen. Hier war das Zentrum der Stadt, hier begegneten sich die Altonaer*innen, hier kauften sie ein.

Nachdem Altona 1867 preußisch geworden war, verlagerte sich der Stadtkern um Rathaus und Trinitatiskirche im Ostteil in den Westen, grenzte an Ottensen. Der Bahnhof am Westende der Palmaille wurde zum größeren Rathaus umgebaut und ein neuer Bahnhof entstand auf dem heutigen Gelände.

Große Bergstraße Ecke Grund 1930, hinten links das 1943 zerstörte Rathaus (Staatsarchiv Hamburg)

Im Zweiten Weltkrieg gaben Bomben dem alten Rathaus in Höhe von Nobistor/ Louise-Schroeder-Straße und dem Wohnviertel um die Trinitatiskirche den Rest. Nur die Kirche wurde wiederaufgebaut. Nördlich und südlich der Großen Bergstraße, über die Königstraße bis hin zur Elbe und im heutigen Grüngürtel vom Holsten-Bahnhof bis zum Fischmarkt entstand nach Ideen von Stadtplaner Ernst Mey Neu-Altona. In luftiger und grüner Umgebung wurden überwiegend vier- bis fünfgeschossige Mietshäuser in Zeilenbauweise und ein paar Hochhäuser gebaut.

Einkaufen und Konsum standen nach Faschismus und Krieg für Freiheit

Also sollte Neu-Altona ein Geschäftsgebiet mit Ladenstraße haben. Die Große Bergstraße bot sich an. Am verkürzten Ostteil wurde wiederaufgebaut und im bahnhofsnahen Westen wurde mit der Neuen Großen Bergstraße ein Einkaufsparadies geschaffen, was angeblich Hausfrauenherzen höher schlagen ließ.

Dies „Hausfrauenparadies" (Hamburger Abendblatt) wurde 1966 als erste Fußgängerzone der Bundesrepublik eröffnet. Die Rechnung ging nicht nur auf, sie erzeugte sogar noch mehr Bedarf an Konsumtempeln. Diesmal sollte Kaufen mit Wohnen, Arbeiten und Parken kombiniert werden. Das FRAPPANT entstand im Mittelteil der Großen Bergstraße. 1973 wurde dieses Einkaufszentrum eröffnet. Geschäfte, Cafés, Restaurants, Wohnungen, Büros und Stellplätze für Autos unter einem Dach. Das war einfach frappant! (frappieren = in Erstaunen versetzen)

Die Große Bergstraße baut ab

Pläne von Ein- und Ausgängen zur S-Bahn auf der Neuen Großen Bergstraße wurden nicht umgesetzt. Der Kaufrausch ließ nach. Da trat Ottensen auf den Plan und stahl 1979 mit dem Bau des „Kaufbahnhofs" anstelle des Bahnhofs von 1898 und erst recht mit dem Einkaufszentrum MERCADO 1995 Altona-Altstadt endgültig die Schau. Schon vorher kränkelnde Geschäfte siechten dahin, einige zogen um ins hippe Ottensen. Karstadt brach seine Zelte ab. Die zurückgebliebenen Geschäfte bangten um ihre Existenz in der leergefegten Einkaufsstraße. Einkaufen machte nur noch mittwochs und sonnabends, an den Markttagen Spaß. Künstler brachten mit Aktionen Buntes zwischen die verlassenen Be-tonmauern. Sie waren als Zwischenmieter von denen, die Größeres vorhatten, geduldet.

IKEA tritt auf den Plan

Handelseinig wurden sich die Stadtplaner*innen schließlich mit IKEA. Das einst frappierende FRAPPANT wurde zum „Betonklotz" degradiert und mit Hurra abgerissen. Vorher stimmten in einem Bürgerbegehren 77% der Einwohner*innen von Altona-Altstadt für IKEA und damit gegen die künstlerische Umgestaltung des FRAPPANT.

Da steht es nun seit 2014, das Schwedische Möbelhaus und zieht mittlerweile am wenigs-ten die Bewohner*innen von Altona-Altstadt an. Die haben bereits alles von IKEA. Mit S-Bahn oder Auto kommt das kauffreudige Volk angereist und fährt nach Imbiss und Kaffee, (gibt´s auch bei IKEA) beladen mit Pappkartons voller Möbelteile oder dekorativen Groß-pflanzen wieder nach Hause. Da können die Altonaerinnen und Altonaer, die zwischen den Kauf-Touristen im Café irgendeiner Kette sitzen, „Leute gucken".

Manchmal trifft man auch Bekannte

Und genau dazu braucht man ein Zentrum: „Ich geh mal los, setz mich hin und irgendjemanden, den oder die ich kenne, werde ich schon treffen". Ein richtiger Ort dazu aber fehlt im Zentrum von Altona-Altstadt. Ob es so etwas heute in Zentren von Großstädten über-haupt gibt? Shoppen und Konsumieren sollen die Bürgerin und der Bürger, ein Treffpunkt für Anwohner*innen hat da keinen Platz. So sind denn auch die Sitzgelegenheiten in diesem öffentlichen Raum nicht sehr gemütlich. Eine Café-Kneipe mit moderaten Preisen könnte aus der Großen Bergstraße ein wirkliches Herzstück von Altona-Altstadt und für seine Bewohner*innen machen.
Vielleicht muss so etwas am Anfang öffentlich gefördert werden

Flächennutzungsplan für Neu-Altona von 1955 (Dähn 1958)

Sitzgelegenheit und Blick auf IKEA, Neue Große Bergstraße 2019

***Literaturempfehlung**:*
Sylvia Necker (Autorin) und Johanna Klier (Fotografin): Die Große Bergstraße, Ansichten einer Hamburger Einkaufsstraße 1950-2017, Dölling und Galitz 2017, Taschenbuch 29,90€

Heute schon lastengeradelt?

Fahradverleih für umweltfreundliche Transporte

Text und Foto: Martin Elbl

Wo an der Harkortstraße das Quartier "Mitte Altona" entsteht, wird noch eine Weile der Baustellenverkehr den Alltag beherrschen. Ein neues, umweltfreundliches Angebot könnte Sie interessieren, auch wenn Sie nicht direkt dort wohnen: die Mobilstation.

Die Mobilstation ist ein Büro an der Harkortstraße 109. Dort gibt Ihnen das Quartiersteam Tipps und organisiert Veranstaltungen dazu, wie man auch ohne eigenes Auto gut in der Stadt unterwegs sein kann. Sie können hier auch Autos im Carsharing anmieten.

Nicht nur Liebhaber von Fahrrädern wird begeistern, dass nun auch Lastenräder oder Anhänger zu geringen Kosten auszuleihen sind.

Durch eingebaute Körbe oder Kästen können Sie Lastenräder für allerlei Transporte nutzen. Je nach Modell und Größe taugen die Fahrzeuge für größere Einkäufe bis hin zu kleinen Umzügen. Sie können damit auch zwei Personen befördern, ähnlich wie mit einer Rikscha. Damit das Strampeln nicht zu anstrengend wird, sind einige Räder elektrisch verstärkt. Die sind sehr leicht zu fahren, auch wenn Sie nicht sehr sportlich sind oder Bewegungsprobleme haben. Und wenn Sie ungern radeln, können Sie stattdessen einen Bollerwagen benutzen, der sanft hinter Ihnen dahingleitet. Solche Fahrzeuge durch die Gegend zu bugsieren, macht übrigens richtig Spaß!

Um dieses umweltfreundliche Transportieren erleben zu können, müssen Sie mindestens 18 Jahre alt sein und in Gebieten Altonas mit den Postleitzahlen 22761, 22763, 22765, 22767 oder 22769 wohnen. Leider müssen Sie zurzeit auch den Führerschein Klasse B. bzw. 3 besitzen. Es gibt aber schon Bemühungen, diese Regelung zu lockern. Beim Ausprobieren oder Fragen zum Nutzungsvertrag hilft Ihnen das Quartiersteam von ProQuartier.

Lastenräder ausprobieren bei der Parkeinweihung der Mitte Altona am 26.10.2019

Jetzt ist der Wohlers Park geschlossen, aber hier tut sich was
Mit diesen Schildern an den Eingängen weist die Behörde auf geplante Veränderungen hin.

Aus dem Stadtteilrat vom 25.09.2019

Verschiedene Themen, Fragen und Berichte

Herr Otto fragt erneut das Interesse ab, sich für **Hochbeete in Altona-Altstadt** zu engagieren. Zum gewünschten **öffentlichen Wasserspendern am Kultur- und Energiebunker** ist ein Kontakt zu Hamburg Wasser hergestellt, dort wird ein Konzept erstellt.

Ein Bericht über den vom Stadtteilrat geförderten **Tag der Gemeinschaft am 07. September beim Kultur- und Energiebunker** wird verschoben.

Die **Bepflanzung der Ecke Burgstrasse/ Mörkenstrasse (Feuerwache)** ist Teil einer Planung, bei der die Gelände der Polizei- und Feuerwache modernisiert und ausgebaut werden. Die voraussichtliche Bauzeit soll 2 – 2,5 Jahre betragen.

Die Situation am Walter Möller Park hat sich durch die Tätigkeit des städtischen Kümmerers bereits verbessert. Jedoch soll es vor allem vormittags, nachmittags häufig zur Verschmutzung des Spielplatzes sowie der Fläche um den Energiebunker kommen. Bitte Missstände mitteilen unter der Müll-Hotline 040-25761111.

Wenn wie geplant die **Chemnitzstrasse zu einer Fahrradstraße** umgewandelt wird, gilt auch Tempo 30. Die Diagonalsperre an der Kreuzung Hospitalstrasse soll wiedererrichtet werden, ohne Radfahrer zu behindern. Die Baumaßnahmen für die Velorooute 1 in der Thadenstrasse werden vorbereitet. Viele Informationen, u.a. auch die Planunterlagen, sind unter https://www.hamburg.de/altona/velorouten/ zu finden. Der Übergang für Fahrradfahrende von der Chemnitzstraße zur Holstenstrasse sollte unbedingt verbessert werden.

Die Forderung des Stadtteilrates nach Wiederaufstellung einer **Öffentlichen Toilette an der Großen Bergstrasse** wurde an den Fachausschuss Verkehr überwiesen. Dort wird als erste Priorität aber zunächst der Holstenplatz gesehen, ob oder wann der Goetheplatz folgt, ist fraglich.

Derzeit wird **Anwohnerparken** für weitere Bereiche in **Altona Altstadt** geprüft.

Stadtteilrat intern

Das Protokoll vom 31.07.2019 wurde mit einer kleinen Terminänderung angenommen. Interessierte finden es im Internet unter stadtteilrat.de/protokolle.
Wessen Stimme zählt bei **Abstimmungen im Stadtteilrat?** Bislang muss man an drei aufeinander folgenden Sitzungen teilgenommen haben, um stimmberechtigt zu sein. Diese Regelung wird von einigen als unbefriedigend empfunden und andiskutiert. Das Thema wird in nächsten Sitzungen weiterverfolgt.

Antrag zur Stadtteilzeitung
Herr Burkhardt ist seit 1,5 Jahren in der Zeitung "Rund um Altona" freiwillig aktiv. Er berichtete aus der Redaktionsarbeit, die hauptsächlich von Laienjournalisten und in kreativer Arbeitsatmosphäre geleistet wird. Mit einem persönlichen Antrag stellte er die Unabhängigkeit der Redaktion zur Diskussion. Der Stadtteilrat solle bestätigen, dass für die Stadtteilzeitung innere Pressefreiheit gelte und damit Themenauswahl und Stil alleine der Mehrheitsentscheidung der Redaktion überlassen sei.

Frau Schmoock vom Bezirksamt wies darauf die Finanzierung der Stadtteilzeitung durch Mittel des Rahmenprogramms integrierte Stadtteilentwicklung (RISE). Damit sei die Zeitung eng den Zielen dieses Programms verpflichtet und ein Instrument der Arbeit des Stadtteilrates. In lebhafter Diskussion konnte das Thema nicht abschließend behandelt werden. In Treffen zwischen Bezirksamt, steg, Vorstand des Stadttreilrats und Redaktionsgruppe sollen Status und Spielräume der Stadtteilzeitung näher geklärt werden. Der Antrag wurde daher vertagt.

Baustellen
Zum Stand mehrerer Bauprojekte berichteten Frau Schmoock und Herr Schmitz.

Beim Struenseecampus ist der städtebauliche Wettbewerb abgeschlossen. Mit den Architekten der drei Siegerentwürfe wird über eine Präsentation der Planungen noch verhandelt, sie wird später erfolgen.

Die Grünzugplanung ist weitgehend abgeschlossen. Sie umfasst die Louise-Schroeder-Straße, den jüdischen Friedhof, die Querung der Königstrasse und den Bereich der Neubebauung an der Hauptkirche St. Trinitatis.

Der Stand der **Planungen zur Louise-Schroeder-Straße** wurde vorgestellt. Hier soll perspektivisch Zweirichtungsverkehr eingerichtet werden und verschiedenen Fläche neugestaltet und verkehrlich verbessert werden (Details hierzu siehe Artikel "Umgestaltung der Louise-Schroeder-Straße" in dieser Ausgabe).

In der **Königstrasse** sollen Radfahrer künftig einen Streifen auf der Fahrbahn benutzen.

Des **Bauspielplatz Hexenberg** soll verlegt werden und nördlich der Königstraße seinen Platz finden. Dies ist von Bezirksversammlung und Jugendhilfeausschuss beschlossen.
Geplant sind geschützte Bereiche sowie Bewegungsflächen für Kinder und Jugendliche. Der Bauspielplatz erhält ein neues, eingeschossiges Gebäude mit WC, das zu den Öffnungszeiten auch öffentlich zugänglich sein soll.

Ab 2020 wird im Umfeld der **Hauptkirche St. Trinitatis** neu gebaut. Dabei soll auch die Ost-West Querung der Kirchenstraße zur Struenseestraße verbessert werden.
Der Betrieb des **Bauspielplatzes** soll auch während der Bauzeit möglich bleiben.

Mitmachen bei "Rund um Altona"

Liebe Altonaer*innen,

Sie halten die sechste Ausgabe der Stadtteilzeitung „Rund um Altona“ in der Hand. Sie soll dazu beitragen, das vielfältige Leben und Geschehen in Altona-Altstadt und den angrenzenden Quartieren darzustellen und den Stadtteilrat zu unterstützen. Sie informiert über altbekannte Themen, über neue Entwicklungen und bringt manch unentdeckte Geschichte aus diesem lebendigen Stadtteil zu Tage.

Solch ein Medium auf die Beine zu stellen, macht Spaß, ist aber auch eine ganze Menge Arbeit. Dazu gehört nicht alleine Texte zu schreiben, sondern auch Themen zu diskutieren, Informationen zu sammeln, Fotos zu machen und vieles zu organisieren zwischen Themenauswahl und Verteilung.

Der größte Teil dieser Aufgaben wird von engagierten Bürger*innen freiwillig geleistet. Wenn Ihnen das Ergebnis gefällt und sie schon ein wenig Erfahrung mit Zeitungsmachen haben, sind Sie herzlich eingeladen, mitzumachen. Tragen Sie dazu bei, "Rund um Altona" noch interessanter und alltagsnäher zu machen!

Nehmen Sie Kontakt zu uns auf unter info@stadtteilrat.de
Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!

Die Redaktion

Impressum

„Rundum Altona – Stadtteilzeitung für Altona-Altstadt“ wird herausgegeben vom Stadtteilrat Altona-Altstadt mit freundlicher Unterstützung und Förderung durch das Bezirksamt Altona.

Bezirksamt Altona-Altstadt
Fachamt Stadt- und Landschaftsplanung
Jessenstraße 4, VII.OG
22767 Hamburg
040/428113130
jonna.schmoock@altona.hamburg.de

Stadtteilrat Altona-Altstadt

„Rundum Altona“
Stadtteilrat Altona-Altstadt
c/o Stadtteilkulturzentrum Haus Drei
Hospitalstraße 107, 22767 Hamburg

Tel.: 040/32871415 oder
040/38619190 (Erich Fülling)
Redaktionsgruppe@stadtteilrat.de

Redaktion:
V i. S. d. P. und Fotos, wenn nicht anders angegeben:
Erich Fülling, Regina Schröder
Layout: Silvia Pastor, Jörg Blüge
Auflage: 4.000

Die Förderung erfolgt im Rahmen des Bund – Länder-Programms „Soziale Stadt“ Altona-Altstadt durch das Rahmenprogramm Integrierte Stadtteilentwicklung der Freien und Hansestadt Hamburg.

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG
von Bund, Ländern und Gemeinden

Hamburg. Deine Perlen.
Integrierte Stadtteilentwicklung